

"AMULETTE" :



Amulett

aus: E. Hoffmann-Krayer, H.
Bächtold-Stäubli,
Handwörterbuch des deutschen
Aberglaubens,
Berlin und Leipzig 1932

I. Etymologie und Sprachgebrauch:

Das Wort Amulett kommt vom
lateinischen amuletum, das

uns zuerst durch Varro,
dann durch Plinius bezeugt
ist, uns im übrigen aber
in der römischen Literatur
nicht allzu oft begegnet.

Die alte Erklärung 1),
wonach das Wort vom
arabischen hamalet kommt,
ist abzulehnen, zumal
hamalet nicht Anhängsel,
sondern Obliegenheit
bedeutet 2).

Auch der vielfach
angenommene Zusammenhang von
amuletum

amoliri ist ganz unsicher.
R. Wunsch 3) stellt es mit
xxxxxxx, Stärkemehl,
zusammen.

Zu untersuchen wäre, ob es
zu xxxx gehört,
dem Namen des aus der
Odyssee bekannten
schützenden Zauberkrautes,
über dessen Etymologie
Güntert 4) gehandelt hat,
freilich ohne
Berücksichtigung von
amuletum.

Von andern antiken Namen,
die bei Kropatschek 5)
aufgezählt sind,
begegnen in lateinischen
Schriften des Mittelalters
ligamentum,
ligatura, phylacterium,
während amuletum hier so gut
wie nicht vorkommt.

Im Althochdeutschen hieß das

Amulett zoubar (Zauber),
im Altnordischen
entsprechend taufr; in
althochdeutschen Glossen
wird phylacterium mit pleh,
plehhir übersetzt,
weil die Amulett vielfach
aus Blech bestanden.

Ein späterer deutscher Name
ist Angehenke (siehe dort)
6).

Im 16. und 17. Jh. werden
diejenigen, die Amulett oder
Schutzbriefe
im Krieg bei sich trugen,
Pessulanten oder
Charakteristiker genannt 7).

Heutzutage gebraucht man
etwa in Schwaben 8)
die Wörter Bändele und

Bändelesmacher, im Badischen
9)

Mamlette und Ammenetli, in
der Schweiz 10) Bündeli,
in der Oberpfalz 11)
Büscherl, in der Landshuter
Gegend 12) Amadedl.

Das Wort Amulett selbst
tritt in der deutschen
Sprache erst zu Anfang
des 18. Jahrhunderts
vereinzelt auf, im
Französischen Ende des 16.
Jahrhunderts.

1) Von v. Hammer 1814
aufgestellt, übernommen u.
a.

von Seligmann Blick 2, 3;
Seyfarth Sachsen 250.

2) Gildemeister ZDMG. 38,

140 f.

3) Glotta 2, 219 ff.

4) Göttersprache 93 f.

5) De amuletorum apud antiquos usu. Diss. 1907, 9.

6) Grimm Mythologie 2, 982;
3, 466 Nr. 869 f.

7) Fox Saarländische
Volkskunde 1927, 464 f.

8) Höhn Volksheilkunde I,
143.

9) Meyer Baden 38.

10) SAVk. 21 (1917), 47;
Schweizld. 4, 1364 f.

11) Wuttke 182 § 247.

12) Pollinger Landshut 274.

2. Begriffsbestimmung und
Zweck:

Amulett ist ein kleinerer,
krafterfüllter
(orendistischer) Gegenstand,
dessen Kraft sich dort
wirksam zeigt, wo er
angehängt oder befestigt
wird 13).

Vom Talisman (siehe dort)
unterscheidet sich das
Amulett höchstens dadurch,
daß das Wort Talisman
gelegentlich auch auf
größere Gegenstände
wie Bildsäulen angewandt
wird.

Zum Wesen des Amulett aber
gehört seine leichte
Tragbarkeit
und Anhängbarkeit.

Das Amulett kann einem vierfachen Zweck dienen, denselben 4 Zwecken 14), deren Erreichung allgemein im Gebiet der Religion wie in dem

der Zauberei durch Kult- bzw. Zauberhandlungen hervorgerufen werden kann.

Das Amulett kann also I. apotropäisch wirken, d. h. es kann böse Geister, Einflüsse usw. abwehren (siehe dort).

Es kann 2. Zwangshandlungen ausüben, insbesondere zu Analogiezauber (siehe dort) gebraucht werden.

Ferner kann es 3. die Kraft

des Trägers stärken,
d. h. die Kraft des Amulett
wird der Kraft des Trägers
zugefügt,
beide werden vereinigt
(sakramentale Wirkung).

Und 4. kann durch das
Amulett die Kraft göttlicher
Wesen gestärkt,
diese erfreut werden
(euergetische Wirkung).

13) Pauly-Wissowa 11, 2156
f. 2169; Suppl. 4, 337 f.;
Die Völkerkunde 1926, 42 f.

14) Pauly-Wissowa 11, 2108.
2151. 2164; Suppl. 4, 331;

Blätter für Bayrische
Volkskunde 10 (1925) 65 f.

3. Ursprung des

Amulettglaubens:

Der Ursprung der Kleidung,
den man gelegentlich
entweder
in einem physischen (Schutz
gegen Witterung) oder in
einem
psychologisch-moralischen
(Schamgefühl) oder in einem
ästhetisch-sexuellen Grund
(Wirkung auf das andere
Geschlecht) suchte,
ist wahrscheinlich, der des
Schmuckes (siehe dort)
sicher in einem mystisch-
magischen Grund zu sehen.

Man schmückte sich mit
Teilen der Jagdbeute (Felle,
Krallen, Zähne, Federn)
oder erschlagener Menschen

(Skalp, Stück des
trepanierten Schädels),
um sich die Kraft und
Eigenschaften dieser
Menschen und Tiere
anzueignen.

Man hängt sich Teile von
Pflanzen (Blätterschmuck,
Kränze)

und bunte, glänzende Steine
usw. an, um die darin
vermuteten Kräfte
sich zuzufügen.

Man bemalte und tätowierte
(siehe dort) seinen Körper,
um seine eigene Kraft zu
stärken.

Das sind alles zugleich
primitive Formen des

Amuletts,
die aber auch bei
Kulturvölkern vorkommen;
der primitive Schmuck wirkt
also als Amulett.

Einem Forschungsreisenden
15) wurde ein Halsschmuck
geschenkt,
der aus dem Schwanzhaar
eines Elefanten bestand,
an dem die Kralle eines
Leoparden und eines Adlers,
der Zahn eines Seefisches
und eines Krokodils hing
(zugleich Beispiel eines
Komposit-Amuletts; s. u. §
5.).

Haar und Krallen sollten auf
der Jagd schützen,
im Wald und Gras

scharfsichtig und behende
machen;

die Zähne sollten vor den
Gefahren des Wassers
behüten.

Oder: Herakles wickelte nach
griechischer Sage 16)

den kleinen Aias in das Fell
des unverwundbaren Löwen von
Nemea,

wodurch sich die
Unverwundbarkeit auf den
Kleinen übertrug.

So ist die ursprüngliche
Bedeutung des Schmucks und
des Amuletts

die Zufügung von Kraft auf
den Träger, also die
sakramentale Bedeutung.

Von diesem orendistischen
Glauben aus, der sich im
Gebrauch

des Amulett bereits in der
Steinzeit nachweisen läßt,
konnten sich die übrigen
Formen des Amulettgebrauchs
entwickeln.

15) Peschuël-Loesche Loango-
Expedition 3, 2, 352.

L6) Berl. phil.
Wochenschrift 1912, 1028
ff.; Pauly-Wissowa 11, 2158.

4. Verbreitung und Geschichte:

Vergleichendes Material.
Der Gebrauch von Amuletten
ist eine der einfachsten
Formen

im Bereich der
orendistischen Vorstellungen
und daher überall
bei Natur- und Kulturvölkern
verbreitet und von den
prähistorischen Zeiten
bis zur Gegenwart zu
verfolgen.

Auf das Wesentliche gesehen,
gibt es in dem
Vergleichsmaterial,
das andere Völker bieten,
nichts, was nicht auch im
deutschen Volksglauben
vorkäme.

Einzelheiten unten.

Es sei vorerst allgemein
hingewiesen auf verschiedene
primitive Völker 17),
ferner auf die Inder 18),

Assyrer und Babylonier 19),
Ägypter 20),
Israeliten 21), Griechen und
Römer 22), Zigeuner 23),
Chinesen 24),
Japaner 25), ferner auf die
Italiener 26) und auf die
Prähistorie 27).

So hat also das sich
verbreitende Christentum
überall den Gebrauch
von Amulett vorgefunden, und
es hat seinerseits auch hier
christlichen Ersatz zu
bieten gesucht, was um so
leichter geschehen konnte,
als auch dem N. T.
orendistische Vorstellungen
nicht fremd waren 28).

Insbesondere die Reliquien

(siehe dort) im weitesten
Sinn,
sowie die Heiligenbilder
(siehe dort), Skapuliere
(siehe dort)
und sonstige geweihte
Gegenstände wurden schon
früh
im Sinne von Amulett
verwendet; dabei ist zu
beachten,
daß der christliche
Reliquienkult von Anfang an
im
allgemeinen sehr viel mehr
orientalistisch war als der
antike.

Der Gebrauch von
Reliquienpartikeln als
Amulett ist nicht antik,
sondern geht auf
orientalischen Einfluß

zurück 29).

Auch geschriebene Amulette
mit Stellen aus dem Amulett
und N. T.

waren bei den Christen im
Gebrauch 30); siehe auch
Bibelumulett.

Die katholische Kirche hat
dabei von jeher den
Unterschied
zwischen eigentlichen
Amulett, die vom
christlichen Standpunkt aus
nicht erlaubt waren, und den
kirchlich gebilligten
Heiltümern gemacht,
erstere als Zaubermittel und
Aberglaube verboten,
den Gebrauch letzterer als
religiös empfohlen.

Dieser Kampf gegen die magischen Amulette zieht sich durch alle Jahrhunderte hin (31).

Es ist derselbe Kampf, in welchem z. B. die Christen der ersten Jahrhunderte die heidnischen Wundertaten im Gegensatz zu den Taten Christi als Zauberei bezeichneten, während die Heiden umgekehrt Christus und die Apostel als Zauberer hinstellten (32).

Jener Unterschied wird demgemäß auch von der katholischen Religionswissenschaft vertreten (33), während der

Volksglaube

der katholischen Bevölkerung eine solche Unterscheidung im praktischen Gebrauch kaum, sondern nur in der Theorie 34) macht.

Aber selbst hohe katholische Geistliche wie der 1749 verstorbene Fürstbischof Anselm Franz von Würzburg trugen gelegentlich magische Amulette 35).

Der Protestantismus kennt keine Amulett-ähnlichen heiligen Gegenstände; doch finden sich Amulett selbstverständlich auch bei der protestantischen Bevölkerung, sogar oft

Amulett,
die von katholischen
Priestern oder Mönchen
geweiht sind 36).

- Wie in den Ländern des
Mittelmeergebiets, so hatte
das

Christentum auch in
Deutschland gegen den
nichtkirchlichen

Gebrauch der Amulett zu
kämpfen, da auch den
Germanen

der Gebrauch etwa von
Runenzeichen und Bildern als
Amulett nicht unbekannt war
37).

Dazu kam im abendländischen
Mittelalter auch der Einfluß
der antiken Kultur

und ihrer Ausläufer, der den
Glauben an Amulett förderte
und

in zahlreichen Schriften
einen Niederschlag fand.

Die Vorschriften für
Verwendung und Herstellung
von Amulett

wurden zu einer Pseudo-
Wissenschaft, wie sie uns
etwa bei Arnold

von Villanova 38) im 13.
Jahrhundert und später bei
Agrippa von Nettesheim 39)
entgegentritt.

Dieser okkulten Literatur
des Mittelalters läßt sich
etwa die moderne Schrift
von Laarss 40) zur Seite
stellen.

Insbesondere im 16. und 17.
Jahrhundert ist dann eine
bedeutende
Zunahme des Amulettglaubens
festzustellen 41).

Amulette wurden fabrikmäßig
hergestellt, so etwa von
Leonhard Thurneysser 42)
aus Basel im 16.
Jahrhundert, so wie auch
heute noch viele "Braucher"
und Wunderdoktoren Amulette
anfertigen 43) und besonders
auch
während des Weltkriegs in
den Handel gebracht haben
44) ;

denn insbesondere Leute, die
im Besitze magischer
Kenntnisse und Kräfte 45)

gelten,
vermögen Amulette
herzustellen, bei uns der
Braucher,
oft auch, besonders im
Mittelalter, Geistliche und
Mönche 46),
bei den Mohammedanern
Scheiks, Derwische und
besonders Europäer 47);
von letzteren auch sonst den
Eingeborenen gegebene
medizinische Rezepte
werden von diesen oft als
Amulett um den Hals gehängt
48).

Im wesentlichen ist die
mittelalterliche Verwendung
der Amulette nicht
verschieden von der der
Jetztzeit, so daß sich aus

den von Schindler
und Meyer verwendeten und
genannten Quellenschriften
zahlreiche
Parallelen zu dem heutigen
Volks glauben anführen
lassen.

Daher kommt es auch, daß
sogar mancher antike Brauch
im Amulettwesen noch im
heutigen Volks glauben
weiterlebt 48).

17) Bartels Medizin 225 ff.;
Schurtz AAnthr. 22 (1894),
57 ff.;

Stumme ZfEthn. 1911, 91 ff.;
Bellucci Paralleles
ethnographiques 1915

(mit vielen Abbildungen);
Graebner Weltbild der

Primitiven 1924.

18) Oldenberg Religion des
Veda 4 1923.

19) Hastings 3, 409 ff. In
diesem Artikel Charms and
amulets findet

sich Material für fast alle
Völker, ebenso in den Werken
von Seligmann,

insbesondere in dem im
Druck befindlichen Die
magischen Heil- und
Schutzmittel.

20) Wiedemann Die Amulette
der alten Ägypter (DAO. 12,
1, 1910);

ARw. 8, Beih. 23 ff.; 21,
481 ff.; Z.f.Äg. 43 (1907);
45 (1909)-

21) Hastings 3, 451 ff.

22) Pauly-Wissowa 1, 1984
ff.; 3, 1048 ff.; 6, 2009

ff.; 11, 2156. 2169;

Kropatschek a. a. O.; van
Hoorn De vita atque cultu
puerorum.

Diss. Amsterdam 1909, 22
ff.; Stemplinger
Sympathieglaube 1919;

s. auch u. Anm. 58; Fahney
De Pseudo-Theodori
additamentis. Diss. Münster
1913.

23) Globus 59, 257.

24) ARw 18, 457 f.

25) Chantepie Lehrbuch 4 1,
309 ff.

26) 'Bayon Amulettes
d'Italie RTrp. 5, 219;
Bellucci Catalogo dei
Amuleti italiani
contemporanei 1898.

27) Wilke Rel. der
Indogermanen; Schrader-
Nehring 1, 47 f.; Ebert

Reallexikon 1, 158 ff.

28) Pauly-Wissowa 11, 2116.
2158.

29) Pfister Reliquienkult 2,
607 ff.

30) Papyri Jandanae ed.
Kalbfleisch 1, 1912; Eitrem
und Fridrichsen

Ein christliches Amulett auf
Papyrus 1921. Antike
Gegenstände bei Heim
Incantamenta.

31) Herzog-Hauck 1, 467 ff.

32) Pauly-Wissowa Suppl. 4,
325. 342 f.

33) Wunderle Religion und
Magie 1926, 10 f.; Grabinski
Mystik 84.

34) Sage vom teuflischen
Amulett, das man durch
kirchliche

Hilfe wieder los wird:

Meiche Sagen 560 Nr. 695.

35) Lammert 274.

36) SAVk. 21 (1917), 47.

37) Hoops Reallexikon 1, 80
ff.; Helm Religgesch. 1, 164
ff.

38) Lehmann Aberglaube³ 192
ff.

39) Agrippa v. Nettesheim 1,
209 ff.; 5, 286 ff.

40) Das Geheimnis der
Amulette und Talismane.

Herstellung derselben nach
alten Autoren auf magisch-
astrologische Weise 1919.

41) Schindler Aberglaube 123
ff.; Meyer Aberglaube 255
ff.

42) Schindler 127; Meyer
Abergl. 31.

43) Meyer Baden 565; ZfrwVk.
7 (1910), 64.

- 44) Hellwig Weltkrieg 51 f.
45) Pfister Schwaben 26 ff.
46) Schindler 128 f.;
Hovorka und Kronfeld 1, 22.
47) Seligmann Blick 2, 302.
48) Ebd. 2, 303.
49) Stemplinger Aberglaube;
Ders. Volksmedizin.

5. Stoff der Amulette:

Da das Wesentliche des
Amuletts die in ihm wohnende
Kraft ist,

kann als Amulett alles
dienen, dem nach dem Glauben
des Trägers

eine solche Kraft innewohnt:
und das ist nahezu alles.

Also Teile von Menschen

(Haare, Nägel, Knochen,
Menstrualblut,
Nabelschnur, Nachgeburt)
oder Nachbildungen von
Körperteilen
wie Phallos und Vulva und
die sog. Feige oder etwa die
Zunge des Nepomuk 50)
und das Auge; ferner Tiere
51), Pflanzen 52), Steine
53), Metalle 54)
(siehe Einzelartikel).

Ferner Münzen und besonders
die Brakteaten 55),
prähistorische Steingeräte
56), Donnerkeile 57), Faden
und Knoten 58).

Besonders zu erwähnen sind
noch die geschriebenen
Amulette,

die heute wie im Altertum
zahlreich vertreten sind:
Himmelsbriefe (siehe dort),
Gichtzettel, magische
Quadrate (siehe dort) usw.

Ihre Verwendung beruht auf
dem Glauben an die magische
Kraft des Buchstabens,
der Zahl, des Wortes, Namens
oder Spruchs, die durch das
Aufschreiben
auf das Papier übertragen
wird und so auch dieses zu
einem
orendistischen Gegenstand
macht; siehe auch
Bibulamulett,
Gebet, Zauberspruch.

Auch sinnfreie,
unverständliche,

fremdsprachige Worte spielen
dabei eine Rolle.

Da häufig die Kraft des
Zauberspruchs durch die in
ihm

erzählte Geschichte gegeben
wird,

kann man ein Amulett auch
dadurch herstellen,

daß man auf einem Gegenstand
die Geschichte bildlich
darstellt,

deren Verwirklichung man
durch einen Analogiezauber
(siehe dort) erhofft.

Auch andere geweihte Bilder
können als Amulett gebraucht
werden.

Neben solchen Bild-Amuletten
gibt es auch andere,
die ein orendistisches

Zeichen wie Doppelaxt,
Kreuz,
Trudenfuß, Pentagramm,
Hörner, den kreuzartigen
Buchstaben T (Tau)
u. a. m. enthalten, wie uns
solche seit der
altkretischen Kultur bekannt
sind;
siehe Bild, Tätowieren.

Aber auch Gebet- und
Zauberbücher (siehe dort),
die Bibel (siehe dort) u. a.
heilige und orendistische
Bücher können
als Amulett dienen.

Als besonders erwähnenswert
nenne ich noch das Komposit-
Amulett,
das aus vielen Bestandteilen

besteht und ebenfalls seit
der

prähistorischen Zeit
allgemein verbreitet ist.

Ein solches wurde in einem
Brandgrab (Bronzezeit) auf
Seeland bei Lyngby gefunden:

Ledertasche, darin Schwanz
einer Natter, eine kleine
Konchylie aus dem
Mittelmeer,

ein kleines zugeschnittenes
Stück Holz, Bruchstück einer
Bernsteinperle,

Stück eines roten Steines,
Feuersteinsplitter,
Falkenklaue, ein
Lederfutteral

mit Unterkiefer eines
Eichhorns und einige in ein
Stück Blase eingehüllte
Steinchen 59).

Ähnliche Komposit-Amulette
kennen wir aus dem Kongo-
Gebiet 60),
aus der Türkei 61), aus dem
Germanischen Museum in
Nürnberg 62)
und sonst 63).

Weshalb ein einzelner Stoff
als wirksam galt, ist oft
schwer zu sagen 64).

50) Andree-Eysn
Volkskundliches 127f.

51) Zahler Simmenthal 40;
Fahney 55 ff. Jühling Tiere;
Andree-Eysn 142 ff.

Auch Nachbildungen von
Tieren wie die ägypt.
Skarabäen.

52) Fahney 47 ff.; Marzells

Arbeiten; Kropatschek 41 ff.

53) Meyer Aberglaube 55 ff.;
Fühner Lithotherapie 1903;
Andree-Eysn 139 ff. 54)

Z.B. Eisen, daher eiserne
Ringe; Pauly-Wissowa 1 A,
807 ff.; Andree-Eysn 136 f.;
Goldziher ARw. 10 (1907), 41
ff.; Pfister Schwaben 64
ff.; Höfler Volksmedizin 174
tf.

55) Hoops Reallexikon 1, 81.
307; Andree-Eysn
Volkskundliches 126 f.

56) ZfVvk. 13 (1903), 312.

57) S.d.; Fox Saarl.
Volkskunde 291.

58) Wollers und Bissing ARw.
8 Beih. 1 ff.; Scheftelowitz
Schlingenmotiv;

Pley De lanae usu 91 ff.;
Heckenbach De nuditate 106

ff.

59) Schrader-Nehring 1, 47;
Helm Religionsgeschichte 1,
165 ff.

60) Söderblom Werden des
Gottesglaubens 77 ff.;
Pauly-Wissowa 11, 2187 f.

61) Seligmann Blick 2, 100.

62) Kronfeld Krieg 44.

63) Seligmann Blick 2, 96
f.; Seyfarth Sachsen 139;
Kropatschek 69 f.;

Schönwerth Oberpfalz 3, 256;
Andree-Eysn 144 f.

64) Vermutungen bei
Netolitzky Pharmazeutische
Nachrichten 1926, H. 11.

6. Verwendung des Amuletts:

Der vierfache Zweck, dem die

Amulett dienen können,
läßt sich bei Betrachtung
der vielfachen praktischen
Verwendung oft nicht scharf
auseinanderhalten.

Der wichtigste Zweck ist im
heutigen Volksglauben
der apotropäische.

Wenn Amulette oder andere
orendistische oder geweihte
Gegenstände

(z. B. Palmen oder
Weihbüschel) in die
Bettzipfel, insbesondere
des Brautbettes, eingenäht
werden 65), so soll damit
Glück und Fruchtbarkeit in
der Ehe erzielt, d. h. die
Kraft des Amulett dem
Ehebett zugefügt werden

(sakramentaler Zweck).

Am Bett der Wöchnerin 66)
befestigt oder am Körper der
Schwangeren

und Wöchnerin 67) getragen,
oder am Bett des Säuglings
68)

oder des Kranken 69)
angebracht, soll das Amulett
die drohenden Dämonen,
Hexen oder Krankheiten
abwehren (apotropäischer
Zweck).

Wenn Brautleute beim
Kirchgang Amulett, Rosmarin,
Salz, Kornähren

u. a. tragen 70), so kann
das abwehrende und stärkende
Bedeutung haben,

ebenso wenn Soldaten im

Krieg Amulett tragen 71).

Vielfach führt man sein
ganzes Leben lang ein
Amulett bei sich,
oft auch nur bei besonderen
Gelegenheiten,
bei Geburt, Hochzeit und
Krankheit.

Insbesondere in
Krankheitsfällen wurden zu
jeder Zeit Amulett empfohlen
72).

Sie helfen aber auch gegen
Wetter und Blitz 73),
gegen den bösen Blick 74) und
werden auch den Toten mit
ins Grab gegeben 75).

Als Indikations-Amulette
zeigen sie schon durch

gewisse charakteristische
Veränderungen an, wenn der
böse Blick auf sie fällt,
und warnen so den Träger
76).

Bei Zauberhandlungen wehren
sie böse Einflüsse ab 77),
Bergleute tragen sie zum
Schutz 78).

Ebenso helfen Amulette auch
den Tieren.

Um einer Sau die Geburt zu
erleichtern, hing eine
katholische Frau dem Tier
ihr in der Kirche geweihtes
Amulett um,
das einst in schwerer Stunde
ihr selbst gegeben war 79).

Auch sonst werden Tiere mit

Amulett geschmückt 80).
Schließlich kann man Amulett
und amulettartige
Gegenstände auch
an Häusern, Ställen, Türen
usw. anbringen oder dort die
entsprechenden Zeichen,
Bilder, Buchstaben, Worte
direkt aufmalen oder
einschneiden 81).

Meist wirkt so das Amulett
apotropäisch;
doch ist auch die
sakramentale Bedeutung nicht
ganz verschwunden,
wofür schon einzelne
Beispiele angeführt sind.

Sie zeigt sich besonders in
dem Brauch, das Amulett zu
essen.

Entweder wird es in Wasser
getaucht und dann das
Wasser,
das jetzt die Kraft des
Amulett enthält, getrunken,
oder das Amulett wird
pulverisiert eingenommen,
oder besonders hierzu
bestimmte "Eßzettel" werden
verschluckt 82).

Auch durch Küssen des
Amuletts kann man sich
dessen Kraft aneignen 83).

Auch aus der allgemeinen
Anschauung, daß das Amulett
berühmt,
reich, stark, klug, beliebt
macht 84), kann man auf den
Glauben

an die kraftzuführende
Eigenschaft des Amulett

schließen.

Um Zauberkraft zu erhalten,
trägt es der Zauberer wie
der Schamane 85).

Der euergetische Gebrauch
des Amuletts läßt sich nur
da nachweisen,
wo Götterbilder und Fetische
existieren, deren Kraft
durch Anhängen
von Amulett verstärkt wird,
wie z. B. beim ägyptischen
Horus.

Analogiezauber (siehe dort)
bewirken Amulette,
auf denen durch Wort oder
Bild das dargestellt ist,
dessen wirkliche Erfüllung
man von ihm erwartet.
Ebenso glaubt man an eine

magische Wirkung,
wenn man im Erzgebirge und
sonst dem Säugling
den einer lebendigen Maus
abgebissenen Kopf anhängt,
um ihm das Zahnen zu
erleichtern 86).

65) Birlinger Aus Schwaben
1, 396.

66) Grüner Egerland 35.

67) Höhn Geburt 260;
Pollinger Landshut 239.

68) Grüner 36; Meyer Baden
26; Sartori Sitte und Brauch
1, 27;

Egerl. 4 (1900), 6; John
Westböhmen 107; Pollinger
239.

69) Manz Sargans 80.

70) Sartori Sitte und Brauch

1, 82.

71) Kronfeld Krieg; Hellwig
Weltkrieg; Sartori 2, 169;
Meyer Aberglaube 277;

ZfVk. 14 (1904), 126; Fox
Saarländische Volkskunde
240; 464 f.

72) Hovorka und Kronfeld 1,
19 ff. mit Abbildungen;
Kropatschek 14 ff.;

Andree-Eysn Volkskundliches
63 ff.; Höfler Volksmedizin
38 ff.

73) Sartori 2, 14; Andree-
Eysn 122 f.

74) Seligmann Blick; Ders.
Zauberkraft.

75) Kees Totenglauben u.
Jenseitsvorstellungen der
alten Ägypter 1926, 249;

Ebert Reallexikon I, 158
ff.; Kropatschek 16 f; Meyer

- Aberglaube 256.
- 76) Seligmann Blick 1, 266;
Zauberkraft 446.
- 77) Kropatschek 12; Fahz
Doctrina magica 35.
- 78) Drechsler 2, 170.
- 79) Maack Lübeck 27.
- 80) Zingerle Tirol 223;
Zelenin Russische Volkskunde
64.
- 81) Sartori 2,19; Meyer D.
Volkskunde 69 ff.; Andree
Votive 52; Andree-Eysn 63
ff. 99 ff. 123.
- 82) ZfVvk. 8 (1898), 248 f.;
Andree-Eysn 120 ff.; Pauly-
Wissowa 11, 2156. 2171 ff. ;
Pfister Schwaben 33 f. 36;
Kropatschek 19.
- 83) Kropatschek 19; Pauly-
Wissowa II, 2158 f.
- 84) Kropatschek 16 ff. ;

Meiche Sagen 560 Nr. 695;
ZfVvk. 10 (1900), 288 f.;
Lammert 151.

85) Nioradze Der
Schamanismus bei den
sibirischen Völkern 1925, 60
ff.

86) Seyfarth Sachsen 298;
Lammert 126 f., wo noch
andre Mittel angegeben sind.

7. Die Kraft des Amuletts:

Die Kraft, die in dem
Amulett wirkt, kommt ihm
entweder an sich

zu durch das Material, aus
dem es besteht, oder durch
die magischen Zeichen,

Worte und Bilder, die es
trägt, oder auch sie ist ihm
vom Zauberer

oder vom Priester durch eine magische Handlung oder Weihung verliehen worden, oder sie ist durch Berührung mit geweihten Gegenständen (Heiligenbilder, Reliquien) in das Amulett übergegangen.

Letztere Amulette sind sog. "angerührte" Gegenstände 87).

Sie beruhen auf dem allgemeinen Glauben, wonach man auch

künstliche Reliquien durch Berührung mit wirklichen Reliquien 88) oder,

wie in Polynesien, Amulette aus roten Federn herstellen kann,

die man mit einem Götterbild in Berührung gebracht hat

89).

Da das Amulett ein
orendistischer Gegenstand
ist,

ist es auch tabu; daher
findet man gelegentlich das
Verbot,

ein Amulett zu öffnen 90)
oder es anzuhauen 91).

Eine umfassende Darstellung
des Amulettwesens fehlt
noch;

eine listenartige Sammlung
aller Amuletttypen wäre
wünschenswert.

87) Andree-Eysn 117.

88) Pf ist er Reliquienkult
2, 431 f.; 533 f.

89) Visscher Naturvölker 1,

241 ff.

90) Meyer Baden 565;
Hovorka-Kronfeld 1,22;
Andree-Eysn 125; ZfrwVk. 7
(1910), 64.

91) Birlinger Aus Schwaben
1, 397.

Pfister.

Beiträge • messageNachricht
senden | profileProfil
ansehen |
onlineAdamon ist online.

|

Zitat vormerken

avatar

Aus:

<http://www.sagen.at/doku/hda/amulett.html>



Beispiele:

Das Hexenaugen:

"Für den Magier
unentbehrlich.

Läßt ihn Unsichtbares sehen
und Unsichtbares hören und
für Abwesende reden.

Schützt vor gegen ihn
gerichtete magische
Praktiken."



Amulett der 4 Erzengel:

"Dieses Amulett sichert den
Beistand der 4 Erzengel. Es
ist dem Saturn,

dem Hüter der Schwelle,
geweiht und transformiert
niedere Energien in höhere.

Es hilft die grobstofflichen
Energien des Körpers in
hochgeistige umzuwandeln,
gibt klaren Verstand und
innere Ruhe."



Auge des Eisdrachen:

"Die alten Nordmänner glaubten, die Welt sei aus 5 Elementen geschaffen worden.

Luft, Feuer, Wasser, Erde
und Eis.

Der Eisdrache symbolisiert deren kombinierte Energie und ist ein Sinnbild für Harmonie und Stabilität."



Katzenamulett - Die Katze:

"Katzen wurden auf den Britischen Inseln als die Helferinnen der Hexen angesehen.

Sie galten als Glücksbringer, Beschützer von Schätzen und da sie 9 Leben besitzen,

als mutige aufmerksame Wächter.

Deshalb benutzten viele Stämme, Clans und Familien Katzenbildnisse in ihren Wappen,

als Familientotem oder als
Amulett."



Keltischer
Dreifaltigkeitsknoten:

"Die Kelten glaubten an das
Fortbestehen des Lebens.

Der Pfad des Schicksals und
die Mysterien der Natur
wurden oft durch

diese Art der Knotenarbeit
dargestellt.

Ferner wird durch dieses
Flechtwerk die natürliche

Verbindung aller Lebewesen
und die Vereinigung von
weiblicher und männlicher
Energie symbolisiert."



Marsamulett:

"Das 2. Pentakel des Mars
(aus Clavicula Solomonis).

Der Buchstabe 'He' in den
Ecken des Hexagramms.

Innerhalb desselben die
Namen 'IHVH, IShVH
Yeheshiuah' und 'Elohim'.

Außen steht der Satz aus
Johannes i, 4:

'In ihm war das Leben und
das Leben war das Licht der
Menschen.'

Stärkt die Abwehrkräfte des
Körpers; bringt die aktiven
und

passiven Energien des
Organismus ins
Gleichgewicht.

Unterstützt Heilung aller
Arten von Krankheiten
und verstärkt die Wirkung
eingesetzter Medikamente."



Juwelen des Mondes:

"Dieses Amulett unterstützt die Hellsichtigkeit u. psychische Fähigkeiten.

Die Mondphasen regieren die schamanistische Magie, genannt Seier,

die Odin von der Göttin Freya beigebracht wurde und die die Gestalt dieses Anhängers inspiriert."



Planetenpentagramm:

"Durch die 7 Planeten der
alten Welt auf der einen und
durch

geheimnisvolle Symbole vom
Schwert aus dem 'Greater Key
of Salomon'

auf der anderen Seite wird
dieses Pentagramm magisch
erweitert.

Erfolg bei Zaubersprüchen."



Ring der Himmel:

"Das sternenförmige Design zeigt die 8 Winde und 8 Welten des alten Glaubens;

unsere Welt - Midgard - scheint im Zentrum der Schöpfung.

Dieser Anhänger soll Führerschaft und Fortschreiten fördern."



Triskele mit Ring:

"Die Triskele symbolisiert die große Mutter Erde, die als Dreieinigkeit dargestellt wurde.

Es gilt als allgemeines Schutzsymbol gegen alle negativen Einflüsse."



Walflosse:

"Der Wal, das größte lebende Säugetier, durchstreift seit Jahrtausenden die Weltmeere.

Seine spirituelle und geistige Intelligenz ist sehr hoch entwickelt und möglicherweise unser eigenen überlegen.

Seine wechselnden Gesänge erzählen die Geschichte der Welt.

Er unterstützt unser spirituelles Wachstum, unseren Gemeinschaftssinn.

Er stärkt die innere Ruhe und das geistige Gleichgewicht."



7 Siegel:

"Dies ist ein kraftvolles
Amulett, das böse Geister
abwehrt

und so seinen Träger vor
negativen Energien schützt."



Bannamulett:

"Das Bannamulett schützt vor
Magie und böser Zauberei,
vor Geistern, Vampiren und
Alpträumen.

Es hilft Angreifer zu
täuschen und in die Irre zu
führen. Es löst den Bann von
Fremdverhexung. "



Mondamulett:

"Dieses Amulett hilft, die
medialen Fähigkeiten zu
entwickeln,
die Tür zum Unterbewußtsein
zu öffnen und sich dort
vorhandene Wissen zu Nutze
zu machen.

Es fördert Begabungen in den
Bereichen Kunst, Dichtung,
Musik,

Wahrsagekunst und stärkt die
Intuition.



Juwel des ATUM-RA -
Caduceus:

"Ägyptische Amulette tragen
den Schlüssel zu heiliger
Wahrheit

und ewiger Weisheit in sich.

Sie eröffnen dem Träger
magische Weitsicht
und lebensverbessernde
Fähigkeiten.

Seit der Antike ist es das
Symbol der Medizin.

Die heiligen Schlangen der
Stärke und Gestalt
verflechten sich,

so daß die eine die andere
ewiglich und gleichbleibend
reflektiert.

Für heilende Fähigkeiten."



